

Liebe Leirs

Liebe Netzwerkädels,
Liebe Netzwerkfrauen,

Für alle neuen Netzwerkfrauen unter Euch möchte
ich mich ganz kurz vorstellen:

Ich bin in Belgien aufgewachsen, aber ich wohne
nun schon seit etwa 20 Jahren in München.

Aufgrund einer Cerebralparese benutze ich einen Rollstuhl und ich habe zusätzlich
eine chronische Lungen- und Lebererkrankung. Aber ich lasse mich dadurch nicht
einschränken.

Im Moment arbeite ich in Teilzeit als Peerberaterin in der Ergänzenden unabhängigen
Teilhabeberatung beim Club Behinderter und Ihrer Freunde. Ich berate und
unterstütze dort andere Menschen mit Behinderung bei Antragstellungen.

Meine Hobbys sind mich mit Freunden zu treffen, wandern, Handbike fahren und
mein ehrenamtliches Engagement für Frauen und Mädchen mit Behinderung.

Im Jahr 2000 war ich eine der Gründungsfrauen dieses Netzwerks von und für Frauen
und Mädchen mit Behinderung und chronischer Erkrankung in Bayern.

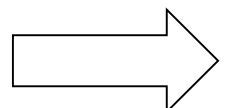
Über die Jahre habe ich immer wieder erlebt und erfahre auch jetzt noch, wie wichtig
„Peers support“, also die Unterstützung von Betroffenen durch Betroffene ist. Das ist
einer der Gründe, warum ich weiterhin ehrenamtliche Sprecherin dieses Netzwerks
bleiben möchte.

Denn nach wie vor müssen Mädchen und Frauen mit Behinderung stärker
wahrgenommen, gesehen und gehört werden. Nur dabei sein reicht uns nicht, wir
wollen mitmischen und mitgestalten! Frauen und Mädchen mit Behinderung müssen
Ihre Rechte und Möglichkeiten kennen um SELBSTBESTIMMT über ihr Leben
entscheiden zu können, wo, wie und mit wem sie leben wollen, wo sie arbeiten
wollen und vieles mehr.

In den letzten Jahren konnte ich als Sprecherin und Vorsitzende des
Facharbeitskreises Frauen im Behindertenbeirat gemeinsam mit meinen Kolleginnen
einiges Positives erreichen:



Bitte wenden!



- Eine Ute- Strittmatter-Straße in München
- Berücksichtigung der Netzwerkfrauen Bayern in einer Maßnahme zur Vernetzung der Behindertenhilfe und Organisationen, die Frauen unterstützen
- 2 Gastsitze in der Stadtratskommission der Frauengleichstellungsstelle

Grundsätzlich gefällt mir die politische Arbeit in Gremien. **ABER Schwierigkeiten, zum Beispiel bei der Einrichtung einer gynäkologische Sprechstunde in München, zeigen: Das reicht nicht!** Wir müssen gemeinsam lauter werden. Neue Gesetzesentwürfe, wie damals beim Bundesteilhabegesetz und vor kurzem bei Intensivpflege und Rehabilitationsgesetz zeigen: Wir müssen achtsam sein und gemeinsam sehr laut werden, wenn wir nicht einverstanden sind!!!!

Ich interessiere mich besonders für die Bereiche Gesundheit, inklusive Hilfsmittel und persönliche Assistenz (vor allem wenn man nur wenige Stunden braucht), Arbeitsmöglichkeiten, Bildung, Migration, familiäres Leben, Kultur, Teilhabe,...

Besonders freuen würde ich mich, wenn ich Euer Vertrauen wieder gewinnen könnte und so bereits laufende Projekte von ganz nah und mit Herz und Seele weiter verfolgen darf und neue Themen und Ideen einbringen kann.

Weil ich nur wenig Assistenz habe, sehe ich den Schwerpunkt meiner Arbeit in der Stadt München. Desto mehr bin ich gespannt auf einen guten Austausch und die Zusammenarbeit mit engagierten Frauen und Mädchen mit Behinderung bayernweit.

Liebe Grüße,
Eure Liebe